Karl Friedrich Graf von Hohenems[1] berichtet dem Grafen Ferdinand Bonaventura I. von Harrach[2] über die beabsichtigte Heirat des Grafen Ferdinand Karl Franz von Hohenems[3] mit Maria Jakobine Eusebia Reichserbtruchsässin, Gräfin von Wolfegg, Freiin von Waldburg-Zeil und Waldsee[4]. Ausf., (Hohen-)Ems 1673 November 1, ÖStA, AVA, FAHA 253, unfol.

Hochwohlgebohrner herr graf.
Höchst geehrtester herr vetter, herr schwager und allerwehrtester patron.
Wan der allmechtige Gott durch craft dessen gnadenreichen seegen ewer excellenz sambt dero geliebtisten fraw gemahlin und lieben angehör, dero vorgehabte rayß pro Hispanien[5] nach hertzlichem meinem wunsch gnediglich beglaittet hat, so ist gwiß, daß sye dise rayß glickhlicher nicht hetten passieren khönen, wie ich dan solches zu vernemmen mit ungeduldiger begürdt erwartte.
So bericht ich dan ewer excellenz, daß unser vetter, graff Ferdinand von Vadutz[6], mitlß seiner läppischen einbildung in seiner wider mich gefasster diffidenz[7] nicht alleinig verharet, sondern auß antrib anderer leichtfertiger leüthen in selbiger vilmehrers zuenimbt und nach dem ihm einige idiothen eingesponnen, daß im fahl er sich vermählen würde, er ipso facto[8] ohne erhaltene venia aetatis[9] der minorennität[10] enthrunnen seye. Alß hat er sich, alß ein einfältiger mensch (welchen ewer excellenz ohne zweifel solcher gestalten selbst werde gefunden und erkhenet haben), von einem mir bekhantem liederlichen pfaffen, umb dessen aigen hierin suechenden interesse willen, abermahlen einspünen lassen. Das er ohne bey mir suechenden rath und nur gantz unwissendt sich mit einer von 29 jahren bestehender freyle truckhsässin von Wolfsegg, etc., würckhlich versprochen, dise soll weiter nichts, alß obgemelte jahr, die ihm zwar wolnothwendig sein, und ein gueten verstandt haben, er aber vermeint hierinen schon genueg gewunen zu haben, wan er seine falsch praesumirte[11] minorenitets-entlassung erhalte. Weil aber dißes nicht angeht,

---

[1] *Karl Friedrich Graf von Hohenems zu Hohenems (11. November 1622–20. Oktober 1675) war verh. mit Cornelia Lucia (gest. 1675), Tochter des Peter Duca di Altemps. Kinder: Maria Claudia (1646–1694), Franz Karl Anton (1650–1713), Anton Josef (1652–1674) war Domherr in Konstanz, und Maria Katharina (1653–1699). Vgl. Joseph* BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860, Wien 1860, S. 111; Constant von* WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 9, Hibler – Hysel, L. C. Zamarski, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich* ZEDLER, *Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, S. 525.*

[2] *Ferdinand Bonaventura I. Graf von Harrach (14. Juli 1637–15. Juni 1706) war verh. mit Johanna Theresa, geb. Gräfin von Lamberg. Er war Gesandter in Madrid, geheimer Konferenzrat, kaiserlicher Oberststallmeister, etc. Vgl. Anton Victor* FELGEL, *Harrach, Ferdinand Bonaventura. In: ADB 10 (1879), S. 629–632;* WURZBACH, *Bd. 7, Habsburg – Hartlieb, Wien 1861, S. 373–374.*

[3] *Ferdinand Karl Franz Graf von Hohenems (29. Dezember 1650–18. Februar 1686) war der älteste Sohn von Franz Wilhelm I. (1627–1662) und Eleonora Katharina, geb. Landgräfin von Fürstenberg, (gest. am 18. Februar 1670). Er war seit 1674 verh. mit Maria Jakobaea Eusebia, Reichserbtruchsesse von Waldburg-Wolfegg (gest. 1693). Vgl. Fürstabt Rupert von Kempten an Kaiser Leopold I., Ausf., Stift Kempten 1686 Februar 25, ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Den. Rec. 262/1, fol. 18r–22v, hier 18v; Extrakt des Heiratsbriefes, Kop., o. O. 1674 April 16, ebda. 266/4, unfol.;* BERGMANN, *Die Reichsgrafen, S. 111;* ZEDLER, *Bd. 13, S. 526.*

[4] *Maria Jakobaea Eusebia (ca. 1644–5. September 1693) war Reichserbtruchsässin, Gräfin von Wolfegg, Freiin von Waldburg-Zeil und Waldsee. Sie war die Tochter von Maximilian Winibald Reichserbtruchsäss, Graf von Wolfegg-Waldburg und Magdalena Juliana, geb. Gräfin von Hohenlohe. Brüder: Maximilian Franz und Johann Maria. Sie heiratete am 1674 Graf Ferdinand Karl Franz von Hohenems (1650–1686). Vgl. Extrakt des Heiratsbriefes. Kop., o. O. 1674 April 16, ÖStA, HHStA, RHR, Judicialia, Den. Rec. 266/4, unfol.;* BERGMANN, *Die Reichsgrafen, S. 111;* ZEDLER, *Bd. 13, S. 526.*

[5] *nach Spanien.*

[6] *Vaduz (FL).*

[7] *Misstrauen.*

[8] *in der Tat.*

[9] *Volljährigkeit.*

[10] *Minderjährigkeit.*

[11] *vorgegebene; angenommene.*

vilweniger im Reich[12] practicierlich ist und schnuerstrackhs wider daß kayßerliche tutorium[13] und dessen buechstablichen inhalt lauthet, ihn angesehen er dise seine mainung immer doch mit kheinem fundament behaubten will, sorg ich wol, er werde sich mit negstem betrogen befinden und die freyle hochzeiterin das beylager nach ein jahr anderhalb suspendiren[14] und umb sovil noch älter werden müssen. Es were dan, das er die veniam aetatis erhalte oder sye einen minorennem heyrathen wolte. Wan er daß vertrawen zu mir gehabt hette, so wolt ich ihm lieber zu einer österreichischen excellenz umb dero mithilfe und beystandt auch erbetten haben. Nun aber hat es mein vetter auf dise weiß wollen, deme mit der zeit die rew aber zu spatt nicht außbleiben würdt.

So berichte ich dan ewer excellenz noch eines, aber mit freyden, daß, alß ich jünsten bey abrayß[a] unserer allergnädigsten kayserin[15] von dero das allerunderthenigste valete[16] genommen. Ich mit grosser müehe und stratagehmen[17] die sach dahin gebracht, daß auß dem heyrath mit der freyle Angiasola[18] und meinem sohnen[19] nichts worden, wie dan er, mein sohn, mir dißfahls nicht glauben, sondern den von mir durch vorderister beyhilff ihre mayestät und dero durchleüchtigsten fraw muetter gemachten korb in beysein deß herrn fürsten von Dietrichstein[20] selbsten empfangen wollen. Nun aber, ob er schon vorhin, wan er dise freyle nicht bekhomme, lieber sterben alß leben wollen, so hat er sich doch bald darauf sovil an ihm noch lenger zu leben resolvirt[21] und ihme einen andern anstendigen heyrath zu suechen mir remittirt[22]. Doch daß ich ihn auf ein halb jahr lang, oder biß ein heyrath concludirt[23] in krieg verlauben solle. Hab ich nun wollen rueh haben, so hab ich ihm die erlaubnus hierzue geben müessen und ist an deme, das er under dem obristen graffen von Starnberg[24], welcher sein in Burgundt[25] ligendes regiment zu fuess mit etlichen compagnien verstörckhen würdt, auch eine compagni zu werben annemme. Will nun der liebe Gott, daß er mein hauß fortbringe, würdt er ihne zu conservirn schon wissen, wohl nicht, so gescheche sein göttlicher willen.

---

[12] Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806). Böhlau-Verlag, Köln-Weimar 2005.

[13] Vormundschaft.

[14] aufheben.

[a] Anmerkung links am Rand: zu Innsprugg.

[15] Claudia Felizitas von Österreich (1653–1676) aus dem Haus Habsburg war die zweite Frau von Kaiser Leopold I. Vgl. WURZBACH, Habsburg, Claudia Felicitas von Tirol, Bd. 6, Agnes – Ludwig, Wien 1860, S. 159.

[16] Gruß.

[17] „Strategem": Kriegslist.

[18] Anguissola.

[19] Franz Karl Anton Graf von Hohenems (1. August 1650–16. März 1713) war der älteste Sohn von Karl Friedrich Graf von Hohenems (1622–1675). Er heiratete 1678 Franziska Schmidlin von Lebenfeld (gest. 1728), die Tochter seines Oberpflegers, „… die er ihm zur linken Hand trauen und hernach von sich lies und keine Kinder mit ihr zeugte…" (Zedler). Vgl. Graf Jakob Hannibal III. von Hohenems an Graf Ferdinand Bonaventura I. von Harrach, Ausf., Vaduz 1678 Juli 9, ÖStA, AVA, GHFA 252, unfol.; BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 111; WURZBACH, Bd. 9, S. 189; ZEDLER, Bd. 13, S. 525.

[20] Ferdinand Joseph 3. Fürst von Dietrichstein zu Nikolsburg (1636–1698), gefürsteter Graf von Tarasp, Freiherr von Hollenburg Finkenstein und Thalberg war Obersthofmeister der Kaiserin, Konferenzminister und Geheimer Rat des Kaisers Leopold I. sowie Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies. Vgl. WURZBACH, Bd. 3, Cöremans – Eger, Wien 1858, S. 298–299.

[21] entschlossen.

[22] gelassen.

[23] geschlossen.

[24] Mögl. handelt es sich hier um Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg (1638–1701), Feldmarschall, Verteidiger Wiens gegen die Türken 1683 (Zweite Türkenbelagerung, Kommandant der Wiener Stadtverteidigung) oder um dessen Bruder Maximilian Lorenz von Starhemberg (ca. 1640–1689), kaiserlicher Generalfeldmarschall und Kommandant der Festung Philippsburg. Vgl. Majoros FERENC/Rill BERND, Das Osmanische Reich 1300–1922, Wiesbaden 2004.

[25] Das Herzogtum Burgund entsprach geografisch in etwa der heutigen Region Burgund (F).

Ich erinnere mich, das ewer excellenz mir vor ungefahr anderhalb jahrn von einer der verwittibten kayserin[26] hofdamen freylin / Zwyofftzgin [*?*], welche herrn Carl von Wallersteins[27] schwester tochter und ist mir recht 6000 fl.[28] paren gelts zum heyrathgueth, hette schriftliche und auch jüngsten meinem zu euer excellenz pro Ynsprugg[29] abgeschickhten rentmaister mundtliche anregung gethan haben und weillen mit vergnüeg- und erfreylichers nichts zuestehn khundte, alß in euer excellenz so ahnsehenliche freundtschaft noch weiters zu khommen, alß bitte dieselbe gehorsamst, sie wollen dise meinem hauß verhoffende fortun[30] mit ihren gueten gedanckhen noch weiters secundirn[31] und wan sie meinen sohn dises glickhs und gnad würdig schätzen, unß helffen, rathen und befehlen, ob, wie und wo bey diser ewer excellenz mit sehr bedaurlicher abwesenheit uns anmelden solten? Wann nun solches bey wohlgedachtem herrn graffen von Wallenstein, oder bey jemand andern zu thuen, bitte ich so bald euer excellenz anderer ihrer hochwichtiger geschäften halber beweillet, mir dero hochvernünftige gedanckhen, wie ich mich sonderlich zu anfang zu reguliren, waß zu thuen und zu lassen, zu eröffnen und mit meinem guten recomendationsschreiben zu favorisiren und ob es zwar gar zu fruehzeitig scheint euer excellenz umb einige particularien[32] anzufragen, so bitte ich doch gehorsambst, solches der so weiten abwesenheit (weillen durch vilmahliges schreiben schickhen, vil zeit zuruckh bleibt) und worden ist deß zu euer excellenz güette imer mehrer tragendem vertrawen zuezuschreiben.

1. Erstlichen will ich zu ewer excellenz mir gebender antwortt und darin eröffnende erkhlärung, ob wür daß begehren diser dame thuen dörffen und verhoffender speranze keine negativam zuerhalten, vöst gestelt und fundiert haben.
2. Zum andern vernemmen waß vor ein mittelßpersohn der werbung und aller andere sachen zu erkhüsen und praeliminariter[33] zue gebrauchen, oder ob
3. dritens besser, wie ich es selbsten darfür halte, jemanden tauglichen von meinen beambten nacher Wienn abzuschickhen, oder
4 villeichten viertens nothwenig wäre, daß ich zue abwendung vilen schreiben und replicirens[34], welches schier daß negst und anstendigste mich gedunckht, selbsten in persohn under anderm praetext / deren ich schon genueg hette, mich dahin begeben solte? Wan die sach seinen fortgang gewünnen kunte, so wäre ich intentionirt, meinem sohn die hiesige regierung zu überlassen und mich in die landtgrafschaft Nellenburg[35] zu begeben, damit noch bey meinen lebßzeiten er in der würthschaft und regierung sich besser capable[36] machen und in wichtigern sachen meines raths sich bedienen khunte. Daß schwäriste aber so mir in disem geschäft beyfallet, ist, daß, wie ich vernimbe in Österreich practicirt[37] werden will, daß de stylo communi[38], wan der herr nach beschechenem beyläger ohne leibserben mit todt abgeht, daß von seiner frawen herein gelegte vermögen ihro völlig widerumb zuruggfallet, welches dan auf solch sich begebenden fahl umb sovil beschwährlicher wäre, wan man besagtes vermögen schon zu deß haußes nutzen auf ein oder anderen weeg, vil oder wenig jahr vorhin angewendet und applicirt hette und solches ohne irreparablen praeiudiz nicht mehr herauß zu nemmen wäre, ob aber dises auf einen anderen und

[26] *Eleonora Magdalena (1630–1686) aus dem Haus Gonzaga von Mantua-Nevers war die dritte Ehefrau Kaiser Ferdinands III. Vgl. Brigitte HAMANN (Hrsg.), Die Habsburger. Wien 1988, S. 79.*
[27] *Mögl. ist das Adelsgeschlecht Wallenstein (= Waldstein) gemeint.*
[28] *fl. = Gulden (Florin).*
[29] *Innsbruck (A).*
[30] *Glück.*
[31] *unterstützen.*
[32] *Einzelheiten.*
[33] *vorläufig.*
[34] *Erwiderns.*
[35] *Die Landgrafschaft Nellenburg, war eine Landgrafschaft im heutigen Baden-Württemberg (D).*
[36] *fähig.*
[37] *ausgeübt.*
[38] *allgemeinen Gewohnheit.*

zwar dem hauß weniger gefährlichen weeg einzurichten, will von ewer excellenz ich beliebiger bericht erwartten. Dises ist, waß ich deß heyrathen halber dienstlichen erinnern wollen.
So dann würdt ewer excellenz auch unentfallen sein, daß ich durch meinen rentmaister zue Ynsprugg sye betten lassen, ahn dem Hispanischen Hoff mir das indultum[39] oder privilegium außzuwürckhen, daß meine dermahlen in dem Stado di Milano[40] habende compañía curassier[41] mir noch lenger vergleiben und biß zu verfliessung praetigirt[42] jahren, selbige nicht khöne reformirt werden. Ewer excellenz haben sich hierüber vernemmen lassen, daß sye mir diße gnade thuen und hierumben sich eüferig ahnnemmen wolten, deswegen ich mich dan gehorsamst zu bedankchen habe, mit beysetzung aber, das ich thuen zuvor dasjenige, waß der jetzige governator[43] mit mir deßwegen gehandlet habe, zueschickhen solte, so ist aber keine weitere solemitet vorbey gegangen, alß was ewer excellenz auß beygeschickhter copia decrets oder order à los officios del sueldo[44] von ihreo excellenz dem herrn / gouvernatoren sub dato 13 Septembris 1671 abgangen ist, sub littera[45] A zu sehen haben und zu disem ware der antrib, das der herr governator dise licenz erhtailt, weillen selbiger zeit mein sohn eine compagnía zu pferdt in französischen dienst annemmen sollen und die Franzosen mir selbsten ain regiment zu pferdt offeriert hatten, damit aber ich in deß höchstlöblichen ertzhaußes devotion[46] verbleibe, haben ihre kayserliche mayestät[47], wie ewer excellenz wissen, die ihnen von mit anerbottne öffnung meiner vestung allergnädigst acceptiert und mithin mir meine compañía nach inhalt deß decrets zu Maylandt dergestalten confirmirt worden, daß ich solche von hauß auß genüessen möge. Eß ist aber bey diser sach khein völliger bestandt, sondern es khan der ietzig, oder ein anderer governator dise licenz widerumb aufheben, ob zwar mit keiner gueter raison[48], aber doch kunt es sich begeben.
Langt also mein höchst dienstlich bitte ahn ewer excellenz alß meinen so lieben patronen, sye wollen bey ihro mayestät ain apatu revocable ordre[49] ahn den herrn governatoren, oder besser zu sagen, ain special indultum oder privilegium, gleich wie dem conde Sansegondo[50] gegeben, zu wegen bringen, daß man mir dise compañía eintweders mein leben lang, oder auf 20, oder 30 jahr mir und meinem hauße, oder noch besser nach meinem absterben dem negsten erben, oder agnaten[51], noch vil lieber und favorabler aber bestendig meinem hauße (je favorabler und weiter hinauß die conditionen und das privilegium wäre, je grössere gnad ewer excellenz mir thätten und je mehrer wür ihnen obligiert[52] wären) lassen solle. Eß wäre mir aber rhuemblicher und lieber, wan ihre mayestät von der schon habender licenz von herrn duca de Ossuna[53] völlig abstrahirten[54] und den antrib zu diser königlichen gnad alleinig umb deren von meinen

[39] *Erlaubnis.*
[40] *Korr.: „Stato di Milano": Stadtstaat von Mailand (I), eigentlich: „Ducato di Milano": Herzogtum von Mailand.*
[41] *Kürassier = schwerbewaffnete Reiterei.*
[42] *Mögl. ist „protegiert" gemeint.*
[43] *Gouverneur.*
[44] „order los officios del sueldo*": Befehl an die Gehaltbüros.*
[45] *in der Beilage; in der Urkunde.*
[46] *Unterwerfung.*
[47] *Leopold I. (9. Juni 1640–5. Mai 1705) aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slawonien (ab 1657). Vgl. Kerry R. J. TATTERSALL, Leopold I., Wien 2003.*
[48] *Begründung.*
[49] „apatu revocable ordre*": eine offene widerrufbare Anordnung.*
[50] *Conte di San Secondo.*
[51] *adeligen Verwandten.*
[52] *verpflichtet.*
[53] *Mögl. Gaspar Téllez-Girón y Sandoval (1625–1694), ab 1656 5. Duque de Osuna, von 1670–1674 Gouverneur des Herzogtums Mailand. Vgl. Antonio ESPINO LÓPEZ, Guerra, fisco y fueros: la defensa de la Corona de Aragón en tiempos de Carlos II 1665–1700, 2. Aufl. Valencia 2007, S. 190.*
[54] *abstehenden.*

ältvorderen, sonderlich von meinem uhranherrn graf Jacob Hanibalden[55] disem höchstlobstlichen innern hauß so vilfältig, getrew und hochnützlich prattirt[56] diensten, hernemmen wurden, so ewer excellenz wol werden richten khönen, wan nur die formalien wie in der / ossunischen ordre zu sehen, nicht ausgelassen werden und damit dise gelaistete dienste desto ehender kundt gemacht und ihre mayestät zu diser special genad desto ehender verlaittet werden, überschickhe ewer excellenz, liebden, ich 3 underschidliche hispänische von Philipo 2^do^[57] ahn meinen uhranherrn graf Jacob Hanibalden zue Hochenembs[58], etc., abgelassene missifschreiben[59] originaliter, deren ich noch auf die 20 andere in handen habe, aber alle abzuschickhen vor unnöthig erachtet, warauß aber wol zu sehen, wie ich dan bitte, ainigen grossen aldar, solche auch zu weisen, daß ich und mein hauß dise königliche gnade sogar unwürdig nicht genüessen würden, seitemahlen weder ich, noch die meinigen über so vilfältige disem königlichen hauß gelaistete dienst, noch nie keine sondere gnad erlangt haben, dise aber würde unß zu höchster obligation und immer continuierlichem antrieb bestendig allerunderthenigister devotion und trewe verleyten. Wan aber ewer excellenz, wie ich verhoffe, dise königliche gnad auf ein, oder andere weiß erhalten, bitte ich zugleich dahin sich zu bemüehen, daß in den erfolgenden expeditionen wo da mein namm genennet, der titl illustre gleich wie solcher meinem uhranherrn gegeben worden, und ich hoffentlich nicht deterioris conditionis[60] bin, gegen mich auch continuirt werde.
Zu der haubtsach beliebe ewer excellenz zu beobachten, das die beylag sub A gleich die erster order ware, welche ihr excellenz, der herr governator, ahn die officios del sueldo haben ergehen lassen, dise continuirte biß ich heürigs jahrs widerumb hineinkomme, alßdan würde diese erstere underm 13 Decembris 1671 gegebene licenz aufgehebt und müeste zu meiner rüggrayß widerumb ain newe haben, deßwegen ich dan ein memorial ahn herrn governatoren gemacht, worüber underm 7. Julii diß 1673 jahrs die licenz und nochmahlige order erthaylt worden, wie auß der beylag B / so wohl mein eingegebnes memorial, alß die licenz oder order zu sehen ist und sich auf die erstere refferiren thuet, warauß zu sehen ist, das man mir den genuss und sueldo gleich alß ob ich selbst gegenwärtig in dem stato wäre, sambt 4 reüttern, geben solle, welcher context in dem newen privilegio gleichmässig und forderist zu beobachten wäre. Die underschrift, welche die copiam autentisirt und lucus patrino zu lesen, ist der veedor general[61] ain cavaglier und dessen aigenhendige subscription[62] oder ferma[63] ahn dem Spänischen Hoff, sonderlich in der kriegscanzley, schon gar wol bekhant. Und diß ist alles, waß zwischen herrn gouvernatoren und mir dieser licenz halber gehandlet worden. Und bitte aber zu seiner zeit die 3 hispänische schreiben vom könig Philippo originaliter widerumb zuruggzuschickhen. Befelche darbey ewer excellenz mich und die meinigen zu gnaden, dieselbe aber forderist dem gnadenreichen schuz Mariae und ich verpleibe in erwarttung dero beliebiger antworth und befelhen.
Ewer excellenz
Embs, den 1. Novembris 1673.
[*Unterschrift fehlt*]

---

[55] *Jakob Hannibal I. von Hohenems (13. Mai 1530–26. Dezember 1587) war der erste Reichsgraf von Hohenems, Führer der vatikanischen Truppen und später päpstlicher Legat. Er heiratete am 6. Januar 1565 Hortensia Gräfin von Arona aus der Familie Borromeo. Vgl.* BERGMANN, *Die Reichsgrafen, S. 111;* WURZBACH, *Bd. 9, S. 190–191.*
[56] *beanspruchten.*
[57] *König Philipp II. von Spanien (21. Mai 1527–13. September 1598). Vgl.* Friedrich EDELMAYER, *Philipp II. Biographie eines Weltherrschers, Kohlhammer, Stuttgart, 2009.*
[58] *Hohenems (A).*
[59] *Missivschreiben war ein Sendschreiben oder eine Botschaft in höheren Staatsangelegenheiten. Vgl.* Johannes Georg KRÜNITZ, *Oekonomische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft, in alphabetischer Ordnung, Bd. 91, Leipzig 1803, S. 513.*
[60] *in schlechterer Verfassung.*
[61] *General mit der Oberaufsicht.*
[62] *Unterschrift.*
[63] *firma: Unterschrift.*